

# Kein Cent für Kultur und Bildungsinhalte

*“Das ist die bisher schwerste innenpolitische Entscheidung, die ich als Bundeskanzlerin zu treffen hatte.”*, jammerte diese Woche die Agrökaz Merkel bei der Vorstellung des 2. Konjunkturpakets in Höhe der unvorstellbaren Summe von 50 Milliarden Euro – großteils Investitionen in postindustrielle wirtschaftliche Auslaufmodelle, womit nicht nur belastende finanzielle, sondern auch ökologische Spätfolgen für die Nach-uns-wirds-schon-aushalten-Generation festgezurr wurden.

Grünen-Chef Kuhn sprach gar von «Voodoo-Ökonomie», weil von den vorgesehenen Steuerentlastungen nur 50 Prozent der Bevölkerung etwas hätte, die andere Hälfte gehe leer aus. Notwendig sei stattdessen eine Anhebung des Arbeitslosengelds II, bei dem man auch sicher sein könne, dass es wirklich in den Konsum fließe.

Ach Kuhn ... (aber die teilweise mangelnde, oft nur ökologisch begründete Konsumkritik vieler “Grünen” ist ein eigenes Thema).



Zwar sind für öffentliche Bildungseinrichtungen ca. 9 Milliarden Euro vorgesehen, doch soll dabei nur in Schöne-Schulen-braucht-das-Land investiert werden und nicht in dringend benötigte zusätzliche gut ausgebildete und motivierte Lehrer. Ohne die gibts aber keine Bildung, und die ist Voraussetzung für den Erwerb und die Gestaltung von Kultur. Und die wiederum ist Voraussetzung für

eine tragfähige Demokratie, weil sich, mal mit Hegel'schem Pathos gesagt, in der Kultur der Ort der Freiheit und Urteilskraft manifestiert.

Direkte Investitionen für Kulturprojekte sind überhaupt nicht auf der Agenda, kein Cent zusätzlich für Wagnisengagement jenseits des Mainstream, für die kleinen, innovativen Projekte, die durch ihre Fragestellungen und Interpretationserweiterungen den gesellschaftlichen Diskurs voranbringen. Ohne Investitionen in neue Ideen und Kreativität ist da ein Substanzverlust unvermeidlich.

Und wenn die sich selbst gern stolz als "Kulturstaat" bezeichnende BRD diese Kulturförderung verkümmern lässt, schafft sie zudem ein psychologisches Klima der 'Minderwertigkeit' bei allen Kulturschaffenden, Unterstützern und vor allem beim rezipierenden Publikum. Auch um dieser Abwertung entgegenzuwirken, fordert der Deutsche Kulturrat, möglichst bald das Staatsziel Kultur im Grundgesetz zu verankern und damit Verfassungsrang zu geben.

Den unverbesserlichen Ökonomie-Fetischisten sei zur Besänftigung auf die Geldwert-Messlatte geschrieben, dass jede Kulturveranstaltung, egal ob bei Filmfestspielen, auf dem Bayreuther Hügel oder im kleinen Jazzclub, assoziative, reale Umsätze, sprich 'Wertschöpfung', im Veranstaltungsumfeld von Publikumsversorgung, Logistik, Technik, Marketing, Journalismus und weiterführender Mediennutzung generiert.

Um bis zu öffentlichen Realisierungen von Kulturkonzepten zu gelangen, bedarf es aber viel Vorarbeit, die hauptsächlich von der ca. halben Million freiberuflicher professioneller Kulturschaffender geleistet wird. Von diesen krebsen jetzt schon 90% am oder unterm Existenzminimum, so dass ich mit der ehemaligen Berliner Kultursenatorin Adrienne Goehler d'accord gehe, die in einem Interview mit 'Kulturzeit' kürzlich wieder mal das schon oft diskutierte 'Bedingungslose Grundeinkommen' forderte – zumindest für Alle, die mit enormem Zeitaufwand, Idealismus und erarbeitetem Know-How an der kulturellen und

sozialen Weiterentwicklung unserer Gesellschaft arbeiten.  
Dafür generative Mitverantwortung zu übernehmen, liebe  
*AgröKaz*, stünde deinem Titel gut an und wir wollen dich dabei  
nicht jammern, sondern herzüberzeugt schnurren hören.